

# Die Schweiz hat - endlich - einem Nur-Kriminologen einen Lehrstuhl angeboten

Autor(en): **Haesler, W.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **5 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046982>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz hat - endlich - einem Nur-Kriminologen einen Lehrstuhl angeboten

Prof. Dr.Dr. Armand Mergen hat an der Universität Lausanne innerhalb des 'Institut de police scientifique et de criminologie' zu Beginn des Wintersemesters 1979/80 seine Lehrtätigkeit als Kriminologe aufgenommen .

A. Mergen wurde am 29.1.1919 im Grossherzogtum Luxemburg geboren, wo er nach der Maturitätsprüfung 1937 an Oberkursen Philosophie und Philologie zu studieren begann. 1938 - 1942 studierte er dann Rechtswissenschaft an den Universitäten Brüssel und Innsbruck. 1941-1944 studierte er an der letztgenannten Universität auch Medizin und war wissenschaftlicher Assistent an der Universitätsnervenklinik, die unter der Leitung des eminenten Kriminologen Stumpfl stand. Seine juristische Doktorarbeit behandelte "Die Kriminalität der Geisteskranken, untersucht an 200 Fällen der Universitätsnervenklinik Innsbruck". Weitere Studien wurden durch eine Verhaftung durch die Gestapo 1944 unterbrochen. 1947 folgte der Docteur en droit in Luxemburg. 1948 war A. Mergen erstmals als Gastprofessor an der Universität Mainz, wohin er 1953 als ausserplanmässiger Professor für Kriminologie berufen wurde. Inzwischen - 1947 - 1958 - war er als Rechtsanwalt in Luxemburg tätig; 1949 machte er in Luxemburg das Richterexamen. 1949 - 1958 arbeitete er aber auch als Kriminologe in Luxemburg und als Experte im In- und Ausland. 1950-58 war A. Mergen Leiter des 'Institut de défense sociale' bei den Strafanstalten in Luxemburg; er war auch Mitbegründer und Leiter des 'Comité national contre le crime et la délinquance' in seinem Heimatstaat (1950-1958). 1952 wurde ihm der Orden der Hl. Agathe verliehen und später (1978) wurde er zum Chevalier de l'Ordre du Mérite in Luxemburg ernannt.

Seine Habilitationsschrift in Mainz behandelte die "Methodik Kriminalbiologischer Untersuchungen". 1959-1978 war er Präsident der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft. 1971 ernannte ihn die Regierung Luxemburgs zum Ehrenmitglied der "Section Médicale de l'Institut Grand-Ducal". 1973 wurde er zum wissenschaftlichen Rat und Professor an einer wissenschaftlichen Hochschule ernannt, 1978 zum Ehrenpräsidenten der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft.

Neben sehr vielen Beiträgen in Sammelwerken und Handbüchern, sowie in Zeitschriften, zeichnete A. Mergen als Herausgeber und Begründer der 'Kriminologischen Schriftenreihe beim Kriminalistik Verlag (60 Bände) und anderer Werke, er sprach oft am Radio und im Fernsehen und er machte auch Uebersetzungen.

Seine Buchpublikationen seien hier angeführt : Kriminalität der Geisteskranken (1942), Die Tiroler Karrner (1949), La Narco-analyse et son emploi en instruction criminelle (1949), Methodik kriminalbiologischer Untersuchungen (1953), Das kriminologische Gutachten (1958), Augenoptiker und Refraktion (1960), Die Wissenschaft vom Verbrechen (1961), Die tatsächliche Si-

tuation der Kriminologie in Deutschland (1963), Kriminologie und Strafrecht (1966), Die Kriminologie, eine systematische Darstellung (1967), neue Auflage (1978), Der geborene Verbrecher, Bericht über die Chromosomenforschung in der Kriminologie (1968), Tat und Täter (Das Verbrechen in der Gesellschaft) (1971), Krankheit und Verbrechen (1972), Spiel mit dem Zufall (1973), Verunsicherte Kriminologie (1975), Spiel mit dem Glück (1976). Wir können uns in der Schweiz beglückwünschen, dass wir einen derart erfahrenen Kriminologen - wenn im Moment auch nur für eine Teilprofessur - gewinnen konnten und hoffen mit ihm, dass es ihm möglich ist, eine "Generation schweizerischer Kriminologen" auszubilden während der nächsten Jahre. Prof. Mergen wird während der nächsten paar Jahre seine Mainzer Professur beibehalten und im Moment vierzehntäglich nach Lausanne kommen. Es ist natürlich sehr zu wünschen, dass auch deutschschweizerische Studenten von diesem einmaligen Angebot Gebrauch machen.

W.T. Haesler